

## DER DIAKON STEPHANUS

Mit wenigen Worten wird in der Apostelgeschichte ein innerkirchlicher Streit beschrieben: »In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung.« (Apostelgeschichte 6,1)

Die Leitung der jungen Gemeinde in Jerusalem schlichtete den Konflikt, indem sie sieben Männern diesen Dienst bei den gemeinsamen Mahlzeiten übertrug. Einer dieser ersten Diakone (griechisch für Diener) war Stephanus.

### MANGELHAFTES VERSORGUNG

Um dieses »Murren unter den griechischen Juden« verständlich zu machen, muss man etwas über die damalige Zeit, ca. 35 nach Chr., sagen.

Es ging um keine Nebensächlichkeiten bei diesem Streit unter den ersten Christen. In den jüdischen Geboten, denen sich die ersten Christen mit Sicherheit verpflichtet fühlten, waren die Lebensbedingungen der Witwen, Waisen und Ausländer so etwas wie ein Prüfstein. Witwen waren in einer Welt ohne Rentenversicherung auf das Gemeinwesen angewiesen. Sie lebten meistens von Almosen - ebenso wie die Waisen und Ausländer, die kein Land besaßen. Wenn es den Witwen gut geht, dann lebt das Volk Israel nach dem Willen Gottes - so könnte man verkürzt die sozialen Forderungen der Propheten zusammenfassen (bspw. Jeremia 7,5f und Sacharja 7,10).

»Handeln wir in unserer Gemeinde noch nach dem Willen Gottes?« - diese zentrale Frage stand hinter dem Ärger der »griechischen« Juden über die mangelhafte Versorgung der Witwen.

### VIELE SPRACHEN

Bei dem Konflikt in der Gemeinde spielte zudem noch die Sprache und Herkunft eine Rolle. In Jerusalem gab es neben der aramäisch sprechenden Bevölkerung viele Bewohnerinnen und Bewohner, die vor allem griechisch sprachen. Jerusalem war eine von den Römern besetzte Stadt - die Handelsprache war griechisch.

Zum anderen gab es zu dieser Zeit große jüdische Gemeinden außerhalb von Palästina, beispielsweise in Rom und Alexandria. Es ist anzunehmen, dass in diesen Gemeinden immer weniger die hebräische Sprache verstanden wurde. Ca. 150 v. Chr. wurden wohl deshalb in Alexandria die 5 Bücher Mose (die Tora) in das Griechische übersetzt.

Der Streit in der jungen Gemeinde entzündete sich zwischen den »griechischen« und »hebräischen« Juden. Anscheinend stammten die »griechischen Mitglieder« aus diesen Gemeinden außerhalb Palästinas - die aramäische und hebräische Sprache waren ihnen fremd. Bei dem Konflikt um die Versorgung der Witwen ist deshalb auch ein kultureller Hintergrund zu vermuten. Dass die zwölf Apostel als Gemeindeleitung zum »hebräischen« Gemeindeteil gehörten, machte die Sache nicht einfacher. Es ist kein Zufall, dass alle sieben Diakone griechische Namen tragen. Neben der leiblichen Versorgung werden auch die Vermittlung zwischen multikulturellen Gemeindeteilen sowie das Übersetzen der jeweiligen Sprachen nötig gewesen sein.

Die Geschichte von den sieben Diakonen wird manchmal als Beginn des diakonischen Handelns der Kirche bezeichnet. Ich denke, es gibt diesen einen Anfang nicht, sondern es sind immer wieder Frauen und Männer in der Geschichte, die in den Konflikten ihrer Zeit die Diakonie neu begründen. Aber trotzdem steht besonders Stephanus als Person für eine Diakonie, die sich denen verantwortlich weiß, die »übersehen« werden und für eine Diakonie, die vermittelt und übersetzt - im eigentlichen und übertragenen Sinne.

Die Kapitel 6 und 7 der Apostelgeschichte beschreiben das Wirken und den Tod von Stephanus: Mit seinen Reden und Heilungen erregte er Aufmerksamkeit über die Gemeindegrenzen hinaus. Stephanus kam durch Falschaussagen vor Gericht und wurde aufgrund seines Glaubens gesteinigt.

1963 wurde der Name der Stiftung von Adolf-Stoecker-Stiftung in Stephanus-Stiftung geändert. Wegen antisemitischer Äußerungen Stoeckers (1835-1909) war der Name nach dem Holocaust fragwürdig geworden.

Der Name des Diakons Stephanus wurde gewählt, weil er sowohl die Verkündigung als auch das soziale Handeln verkörpert. Das entsprach der Tagungsarbeit mit den vielen Gästen in Weißensee als auch der diakonischen Arbeit. Ebenfalls befand sich eine Ausbildungsstätte für Diakone seit 1952 in der Stephanus-Stiftung.

Jens Schmitz, Diakon

## AUS APOSTELGESCHICHTE, KAPITEL 6

In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung.

Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen.

Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst.

Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben.

Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen aus Antiochia.

Diese Männer stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten die Hände auf sie.

Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.